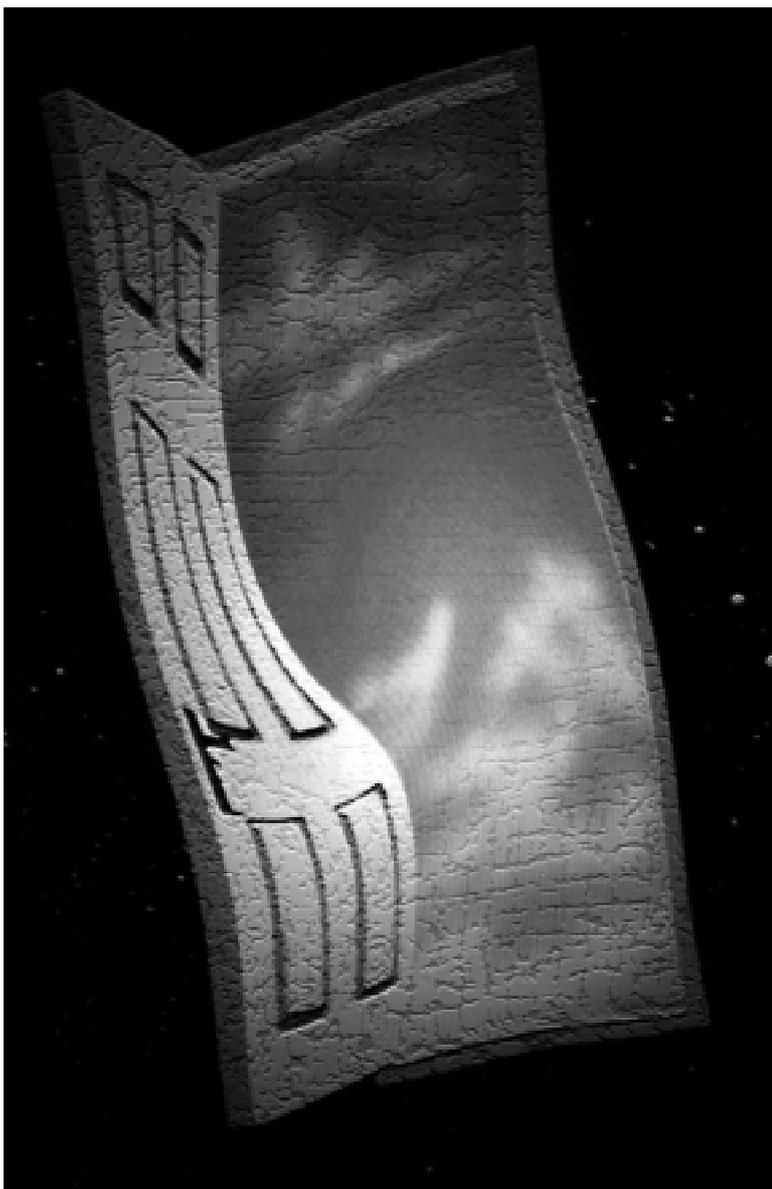


Sein oder nicht sein? Ist das hier die Frage?

„Wie soll man und wie kann man über den Tod angemessen reden? Man kommt ja, wenn vom Tode die Rede sein soll, nur gar zu leicht ins Stottern. Und wer hier überhaupt nicht ins Stottern kommt, der redet wohl von vornherein an der Sache vorbei“...

sagte Eberhard Jüngel in seiner Rede in den Salzburger Hochschulwochen. Seit es das Leben auf Erden gibt, gibt es auch ihn. Er bringt Schmerz, Kummer und Leiden. Er verfolgt jeden und keiner kann vor ihm fliehen. **“Wo auch immer ihr seid, der Tod ereilt euch doch, und wäret ihr in hohen Burgen”**. (4/78) Wir haben Angst vor ihm, wir fürchten uns so sehr, aber dennoch werden wir ihm ins kalte Gesicht sehen und **“jede Seele wird den Tod kosten.”** (21/35) **“Jedem Volk ist eine Frist gesetzt; und wenn ihre Zeit gekommen ist, dann können sie (sie) auch nicht um eine Stunde hinauschieben, noch können sie (sie) vorverlegen.”** (7/33) Tatsache ist, daß alles vergänglich ist. **„Alles, was auf (Erden) ist, wird vergehen.“** (55:26) Zeitlich gesehen hat alles Leben einen Anfang und ein Ende. In der Zeitperiode - von der Entstehung der Erde bis in die unbestimmte Zukunft - hat jedes Wesen einen Platz im Zeitstrahl für einen bestimmten Zeitraum. Leider können wir uns den Zeitraum und die Zeitspanne nicht aussuchen, denn die Lebensfrist ist durch Allah festgelegt (6/2).

Der Tod ist ein Teil unseres Lebens. Wir sind diesem Gebot untergeordnet, da wir nicht entscheiden können, ob wir sterben oder noch weiter leben wollen. Eins ist sicher, wir werden sterben, da kein Lebewesen diesem Naturgesetz entkommen ist und kann. Vie-



le Bekannte, Freunde und Familienangehörige sterben, aber keiner denkt, daß er einer der Nächsten sein wird. Man lebt nach dem Motto: **“Alle können sterben nur ich nicht”**. Edward Young vertrat die Meinung: **“Ein jeder hält einen jeden für sterblich - außer sich selbst”** und Sigmund Freud sagte: **„Im Grunde glaubt niemand an den eigenen Tod“** und **„unser Unterbewußtes glaubt nicht an den eigenen Tod, es gebärdet sich unsterblich.“** Wenn man genau überlegt, kann man überhaupt nicht garantieren, daß man am nächsten Tag nicht stirbt, denn die Leute, die plötzlich verstorben sind, hätten einen Tag vor ihrem Tod behauptet, daß alles Leben außer sie selbst am nächsten Tag sterben könnte, aber auf gar keinen Fall, daß sie selber nicht davon betroffen sein könnten. Alles Lebendige versucht den

Tod zu meiden. Im Qur'an steht: **„Die Flucht wird euch nimmermehr nützen, wenn ihr dem Tod...entflieht“**. (33/15) Sowohl die Tiere, als auch die Menschen fürchten sich vor dem Tod. Zum Beispiel hatte Johann Sebastian Bach keine Angst vor dem Tode, er sehnte sich nach ihm: **„Ich freue mich auf meinen Tod. Ach hätt' er sich schon eingefunden!“** Leider wissen wir nicht unter welchen Verhältnissen und Bedingungen Bach diese Aussage getroffen hat. Dschelaladdin Rumi, genannt auch Mevlana, rät in seinem Gedicht, **„O sterbet“**, sich nicht vor dem Tod zu ängsten:

**„O sterbet, o sterbet, in dieser Liebe sterbet -
Wenn ihr in Liebe sterbet, daß ihr den Geist erwerbet!**

**O sterbet, o sterbet, und fürchtet euch vorm
Tod nicht -**

**Wenn ihr vom Tod befreit seid, daß ihr den Him-
mel erbet!“**

Wolfgang Amadeus Mozart schilderte seine Gedanken über den Tod in seinem Brief an seinen Vater vom 4. April 1787 folgend: **„Da der Tod (genau zu nehmen) der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, daß sein Bild nicht alleine nichts Schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel Beruhigendes und Tröstendes. Und ich danke meinem Gott, daß er mir das Glück gegönnt hat, mir die Gelegenheit (Sie verstehen mich) zu verschaffen, ihn als den Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennenzulernen. Ich lege mich nie zu Bette, ohne zu bedenken, daß ich vielleicht, so jung als ich bin, den anderen Tag nicht mehr sein werde, und es wird doch kein Mensch von allem, die mich kennen, sagen können, daß ich im Umgange mürrisch oder traurig wäre, und für diese Glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer und wünsche sie vom Herzen jedem meiner Mitmenschen.“** Die Auffassung Mozarts ist dem Islam sehr nahe. Aischa fragte einst: **„O Gesandter Gottes. Können irgendwelche Menschen mit den Märtyrern am Jüngsten Tag auferstehen?“** Unser Prophet antwortete: **„Ja. Diejenigen, die sie in 24 Stunden 20 mal an den Tod erinnern.“** Märtyrer sind die, die keine Rechenschaft abzugeben haben. Die wahren Märtyrer kommen ohne wenn und aber ins Paradies. So wird es auch mit den Menschen geschehen, die sich mehrmals an den Tod erinnern und Konsequenzen ziehen, um sich zu zügeln und das Ge-

wissen rein zu halten, sich vor Gott fürchten, um seine Gebote zu achten und Ihm Folge zu leisten, und sich die Existenz des Todes bewusst werden.

In der Natur kann man beobachten, wie der Konkurrenzkampf oder besser Überlebenskampf der Tiere sich abspielt. Ein Beispiel: Warum flieht das Kaninchen vor dem Fuchs? Hat es vor dem Fuchs Angst oder vor dem Tod? Leider können wir das Kaninchen nicht fragen, aber eins ist sicher. Es hat Angst. Aber warum hat es Angst? Wieso läuft es weg? Es könnte ja einfach stehen bleiben und sich verzehren lassen. Es wäre tot, aber es würde all seinen Kummer loswerden. Es bräuchte nicht mehr Essen zu suchen, Nachkommen zu zeugen, für sie zu sorgen, krank zu werden und vor dem Fuchs wegzulaufen... Warum fürchten wir uns vor dem Sterben, obwohl wir wissen, daß er ein Teil unseres Lebens ist? Fürchten wir uns vor dem Ungewissen, vor dem Unbekannten oder dem Unentdeckten nach dem Tod? Oder wollen wir nicht weg von hier, weil wir unsere Liebenden, das Vermögen, die Lust am Leben nicht zurücklassen wollen? Die Pharaonen glaubten, daß sie ihr Vermögen mit ins Jenseits mitnehmen könnten, aber sie haben sich geirrt, denn die Räuber und Plünderer der Pyramiden haben alles gestohlen. Was ist den Pharaonen geblieben? Nichts. Ein türkisches Sprichwort besagt: **„Das Leichentuch hat keine Seitentasche.“** Man kann nichts mitnehmen, alles bleibt zurück und was zurück bleibt, bekommen die Erben. Und die Toten geraten in Vergessenheit. Nur ein paar Fotos und Erinnerungen bleiben erhalten. Doch später landen die Fotos in einem Album auf dem Dachboden und die Erinnerungen werden immer schwächer bis keiner sich mehr an die Verstorbenen erinnert. Haben wir vor diesen Aspekten Angst? Wieso das schwer erarbeitete Vermögen, die Hobbys, die große Liebe aufgeben? Es macht doch Spaß zu leben, aber der Schein trügt. Auch wenn das Leben nicht nur aus Vergnügungen bedeutet, sondern auch Schmerz, möchte der Mensch nicht sterben.

Von Natur aus ist der Mensch neugierig, denn er will entdecken, aber der Versuch den Tod zu erforschen, wird nicht gewagt, denn es gibt keine Rückkehr. Nur göttliche Überlieferungen geben über das Leben nach dem Tod Auskunft. Allen monotheistischen Religionen zufolge gibt es das Leben nach dem Tode.

Wir leben in einer sehr hochentwickelten Gesellschaft. Die Medizin ist sehr fortgeschritten und die Technik spielt die Musik. Heutzutage möchten die Menschen aufgrund der hochentwickelten Wissenschaft ratio-

nale Beweise haben. Nichts stimmt, außer die Wissenschaft liefert Beweise. Ein Leben nach dem Tod? Was sagen die Forscher dazu? Wo stehen die Erkenntnisse schwarz auf weiß auf Papier? Das sind Wege, die nicht zum Ergebnis führen. Wissenschaften helfen, machen Probleme lösbar, machen das Leben leichter. Aber muß und kann die Wissenschaft alle Fragen beantworten? Den Exitus kann sie durch einen Fehler eines Organs oder durch Alterung der Zellen begründen. Aber ist das alles? Steckt hinter dem Tod ein Versagen eines Organs oder steckt dort mehr dahinter?

Wir Muslime glauben an den einzigen Gott, an unseren Schöpfer, an Allah. Wir legen unsere Prüfung ab, um die Eintrittskarte in das ewige Leben im Paradies zu erringen. **„Segensreich ist Der, in Dessen Hand die Herrschaft ist; und Er vermag alle Dinge zu tun. Der den Tod erschaffen hat und das Leben, daß Er euch prüfe, wer von euch der Beste ist im Handeln; und Er ist der Allmächtige, der Allverzeihende.“** (67:1-2) Der Muslim muß das Verbotene umgehen, wenn er ins Paradies eintreten will. Muhammed (sav) sagte: **„Die Welt ist dem Ungläubigen das Paradies und dem Gläubigen das Gefängnis.“** Man muß sich für eine der Ideologien entscheiden. Entweder man glaubt an das Leben nach dem Tod oder man glaubt nicht. Ich zum Beispiel vertrete die folgende Ansicht:

Es gibt zwei Möglichkeiten zur Entstehung des Kosmos und der Erde. Erstens alles ist rein zufällig, ohne das Einmischen eines höheren Wesens, durch die Naturgesetze, die sich auch rein selbständig ergeben haben, zustande gekommen. Die zweite Möglichkeit beruht auf einem göttlichen Schöpfungsplan. Wir nehmen einmal an, die 1. Möglichkeit ist wahr. Das würde dann heißen, daß es nach dem Tod einfach nichts gibt, kein Leben nach dem Tod, kein Gott, kein Jüngster Tag, kein Paradies und keine Hölle. Das würde dann wiederum heißen, daß alle Religionen falsch sind und daß alle ethischen und moralischen Werte eine Erfindung der Menschen sind. Das wäre doch super!?, denn dann bräuchte niemand sich Gedanken über das Jenseits zu machen, da es ja keine Rechenschaft gibt. Wir alle hätten Glück. Wir bräuchten keine Rechtfertigung für unsere Sünden bei Gott abzugeben und keine Angst vor der Hölle zu haben, denn es gibt sie ja nicht! Wieso sollten wir dann beten, Almosen geben und den Nächsten lieben? Wir könnten ja andere zu unseren Gunsten betrügen, verraten, egoistisch sein, da die Religionen und deren Werte falsch und erfunden sind. Warum sollte ich keine “krum-

men” Sachen, wie Drogenverkauf oder Autodiebstahl, drehen?

Aber nehmen wir mal die 2. Möglichkeit in Betracht: Es gibt Gott, den Jüngsten Tag, das Paradies, die Hölle, alles, was die Religionen berichten. Dann würden die Gläubigen, die sich dem göttlichen Gebot unterworfen hatten, sich bei Gott rechtfertigen können, denn sie haben ja nach den Regeln Gottes gelebt. Die Frommen wären die, die zuletzt lachten, denn in den beiden oben genannten Fällen hätten sie Glück gehabt. Aber die Menschen, die Gott leugneten und nicht an Ihn glaubten, würden für immer und ewig in der Hölle bleiben müssen. Kurz: Es steht 2:1 für die Gläubigen. Sie haben durch ihre Frömmigkeit eine „Nach-dem-Tod-Lebensversicherung“, wobei die anderen eine 50%ige Chance haben ohne “Folgen” zu sterben, denn **“Er ist es, der euch aus Erde erschuf, dann aus einem Samentropfen, dann aus einem Blutklumpen, dann läßt er euch als Kind (daraus) hervorgehen, dann (läßt er euch wachsen,) auf daß ihr eure Vollkraft erreichen möget, dann (läßt er) euch alt werden – wengleich einige von euch vorher zum Sterben abberufen werden -, und (er läßt euch leben,) damit ihr eine bestimmte Frist erreicht und damit ihr begreifen lernet”.** (40/66)

Sehr wertvoll sind die Worte von Bediüzzaman Said Nursi: **„Bereitet Euch vor... Ihr werdet in ein anderes ewiges Land reisen. Es ist ein Land, das unsere Welt im Vergleich zu ihm den Stellenwert eines Kerkers hat.“**

Quellen:

Qur’an (Sure/Vers)

Ansgar Paus, Grenzerfahrung Tod

Bild der Wissenschaft, Ausgabe: November/97 „Leben, Tod, Unsterblichkeit“

Abbas Yunal, Ah Su Ölüm Dedikleri

Dschelaladdin Rumi, Aus dem Diwan

Kadir Yücel

Möchten Sie auch in der KAABA werben?

Kontaktieren Sie unseren zuständigen Mitarbeiter Ali Kaya:

Tel.: (0179) 10 95 403